

Breslauer Kreis-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 33.** den 13. August 1836.

Kurrende.

Es sind zeither Fälle vorgekommen, daß zu den Uebungen verpflichtete Reserve- und Landwehr-Pioniere in Betreff ihrer Dispensationen von denselben, sich direkt an das Commando der 6. Pionier-Abtheilung gewandt und dadurch unnöthige Schreibereien herbeigeführt haben. Zur Begegnung dieses ganz unvorschriftsmäßigen Verfahrens wird hiermit bestimmt: daß dergleichen Dispensationen um Befreiung von den Uebungen, zuförderst bei unterzeichnetem Landräthl. Amte anzubringen sind, von welchem alsdann das desfallsige Gesuch, geeigneten Falles dem betreffenden Landwehr-Battallions-Commando zur Berücksichtigung übermacht werden wird und von welchem das betreffende Individuum nur allein die Dispensation, den Umständen angemessen, erwarten kann.

Die Ortsgerichte haben die betreffenden Mannschaften mit Inhalt der vorstehenden Kurrende bekannt zu machen.

Breslau den 6. August 1836. Königl. Landräthl. Amt.
G. Königsdorff.

Bekanntmachung.

Hohen Orts ist der hiesigen Stadt erlaubt worden, einen Roß- und Viehmarkt nach jedem Jahrmarkt, und alle Donnerstage einen Wochenmarkt abhalten zu dürfen.

Demnach wird der erste Wochenmarkt
den 1. September und demnächst alle Donnerstage Vormittags statt finden.

Die Roß- und Viehmärkte werden jedesmal den Tag nach dem Jahrmarkte, also in diesem Jahre den 7. Septbr. u. den 9. Novbr. Vormittags in der Schimmelwitzer-Gasse abgehalten werden.

Zum Besuche dieser Märkte mit Getreide, Viktualien, Holz und Vieh ladet ein:

Canth den 3. August 1836.

Der Magistrat.

Kurrende.

Die Ortsgerichte von Cawallen, Friedewalde, Guckelwitz, Jackschenau, Kundschütz, Oltaschin, Tschönbankwitz, Wasserjentsch, Wessig, Wilhelmsruh, Wiltschau und Zindel werden hierdurch angewiesen, die Nachweisungen über geschehene Flachserndte pro 1835 binnen spätstens 3 Tagen bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf ihre Kosten dem unterzeichneten Amte einzusenden.

Breslau den 10. August 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Die Warnerin.

(Fortsetzung)

Kaum küßte nach einer für den Monarchen und für den Prinzen schlaflos vollbrachten Nacht Aurora den Osten, als dem Kurfürsten gemeldet ward, der Reisewagen sei vorgefahren. Noch einmal drückten sich Vater und Sohn an die treue Brust, noch einmal empfahl der Greis dem Jüngling Vorsicht in seinen Unternehmungen, Gerechtigkeit in seinen Aussprüchen, und gab ihm noch schließlich den Befehl, sogleich nach seiner Abfahrt dem Grafen Schwarzenberg die Entsetzung von seinem Posten und Verbannung ankündigen zu lassen.

Hand in Hand verließen Beide nun das Gemach. Von der Thür des Cabinets bis zu dem Wagen standen, in einiger Entfernung von einander, die Diener des Monarchen und des Prinzen mit brennenden Kerzen; mehrere dieser Leute, schon hochbejahrt, traten zu ihrem verehrten Fürsten, knieten vor ihm nieder und küßten weinend den Saum seines Kleides. Herzlich rief Georg Wilhelm all' seinen Getreuen ein Valet zu, küßte den Sohn noch einmal — und dahin rollte die schwer beladene Carosse des kranken Regenten. Feuchten Auges schaute Fridrich Wilhelm dem Reisewagen seines Vaters nach, bis er endlich in graue Nebel gehüllt, den Blicken des Jünglings entschwand. Wehmüthig gestimmt ging er nach seinem Zimmer.

Bald darauf trat der ehrwürdige Leuchtmar ein. Friedrich Wilhelm reichte ihm schweigend die Hand und deutete auf einen Sessel. —

„Mein Prinz," begann der alte Kalkhuhn, „mein theurer Zögling, Sie gaben mir einst in Holland den süßen Namen Vater! o heißen Sie mich auch in dieser Stunde so, schütten Sie vertrauensvoll in meine Brust die Schmerzen, welche jetzt Ihre Seele durchwogen."

„Leuchtmar, mein kranker Vater!" seufzte der Prinz.

Ehe der Greis ihm eine Antwort geben konnte, erschien ein Diener und meldete den Obersten Goldacker, welcher nothwendig Se. Durchlaucht zu sprechen verlange.

„Er komme," entgegnete der Thronerbe, und in einigen Augenblicken stand vor ihm der Befehlshaber von Berlin.

„Kommen Sie im Dienst, Herr Oberst?" fragte der Prinz.

„Nein Durchlaucht," erwiederte der Krieger und stürzte zu den Füßen des Jünglings. Erstaunt blickte dieser und Leuchtmar auf den Sprecher. „Gnädigster Herr," fuhr Goldacker fort, sehen Sie mich hier im Staube und erfahren Sie durch mich, der ich selbst meine Pflicht und meinen Schwur der Treue vergaß, daß Graf Schwarzenberg ein Staatsverräther ist. — Er hat eine Rebellion gegen das glorreiche Haus unserer Fürsten zu Stande gebracht, die mit der Abreise des Regenten in's Leben treten soll. Mehrere der Mitverschwornen sind angesehene Männer, deren Namen Ew. Durchlaucht diese Liste zeigt; auch den meinen werden Sie dort finden!"

„Ha!" rief der Kurprinz, indem sich krampfhaft seine Rechte ballte, „so trügten mich meine Ahnungen nicht, doch warte sauberer Gesell, wir wollen Dir das Handwerk auf ewig legen; und Ihr, einer der Mitgenossen seines Bundes" herrschte er dem Obersten zu, „seid von ihm abgefallen und werdet des Ministers Verräther?"

„Gnädigster Herr," entgegnete Goldacker, „ich ward durch des Grafen Ueberredungskunst, durch seine glänzenden Versprechungen vom Pfade des Rechtes verlockt, allein seit der verhängnißvollen Stunde, in welcher ich zu seinem blutigen Paniere schwur, floh mich Ruhe und Zufriedenheit. Der Himmel strafte mich schwer und raubte mir drei blühende Knaben, meinen Stolz, mein schönstes Erdengut. Da warf ich die lästigen Fesseln von mir und schwur bei der Leiche meines Erstgebornen, zu sühnen den Fluch, der seitdem auf unserm Hause lag, und bringe so mit der Kunde des Aufruhrs Ew. Durchlaucht mein schuldiges Haupt."

Friedrich Wilhelm gebot ernst, daß der Oberst aufstehe, und versank dann in tiefes Nachdenken.

Leuchtmar unterbrach nach einigen Sekunden den Sinnenden und redete ihn also an: „Verehrter Prinz, durch den Obersten ward das fein gesponnene Gewebe zerrissen; er bereut seine Schuld, er ist Familienvater, o verzeihen Sie ihm, begnadigen Sie ihn!"

Friedrich Wilhelm warf einen bedeutungsvollen Blick auf seinen Erzieher und sprach dann zu Herrmann Goldacker: „Ich verzeihe Euch, Ihr seid frei!" Beschämt nahte sich der Krieger und wollte seinen Dank stammeln, da deutete

der Kurprinz auf den edlen Kalkhuhn und sagte: „der Mann verdient Euren Dank, nicht ich!“

Leuchtmar nahte sich nun dem Freigesprochenen und reichte ihm die biedere Rechte, welche dieser mit inniger Rührung an sein Herz preßte. Der junge Fürst hatte während dieser Zeit die Namen der Rebellen durchgelesen, und als er auch auf der Liste das Rochow'sche Regiment zu Spandow fand, rief er schmerzlich aus: „Euch zu besolden gab mein Vater seinen letzten Schmuck hin, und dafür wurden ihm Rebellen. Doch auf an's Werk, jede Minute ist kostbar. Ihr Leuchtmar, verfügt Euch mit dem Obersten Goldacker und zehn Hellebardieren sogleich nach dem Palaste des Ministers und bringet ihn in sichere Haft. Mit dem Kanzler Götz eile ich während dieser Zeit nach Spandow, die rebellischen Truppen sollen mich sehen, sollen das Wort ihres Fürsten vernehmen, nur als Sieger oder todt sieht mich Berlin wieder. Lebt wohl und ist Graf Schwarzenberg in Gewahrsam gebracht, dann folgt mir nach Spandow nach.“ Der alte Gerhard und der Oberst verneigten sich und verließen den Prinzen, der bald nach ihrem Scheiden dem Thore seiner Hauptstadt zujagte.

Der Minister, der erst spät in der Nacht von einer geheimen Sitzung zur Ruhe gekommen war, schlummerte noch sanft, als plötzlich Isaak von Kracht in das Schlafkabinett des Grafen stürzte, die seidenen Vorhänge des Bettes hastig zurückschlug und den Träumenden mit dem Rufe: „Steht auf, Verrath, Verrath!“ erweckte.

Wild fuhr Schwarzenberg in die Höhe; Zornesfunken sprühten aus seinen Augen, und den General bei der Hand ergreifend, rief er durchdringend: „Sprich noch einmal das grause Wort, aber sage mir erst, ob ich auch wache!“

„Ihr sollt alles erfahren, wenn Ihr in Sicherheit seid,“ entgegnete von Kracht, „jetzt sei Euch dies genug, Herrmann Goldacker verrieth uns!“

„Der abergläubische Bube!“ donnerte der Minister, „doch“ setzte er sich sammelnd hinzu, noch bleiben mir die Rochowschen Truppen, zu diesen laßt uns eilen!“

Während der Rebell sich ankleidete, wurden die Rosse gezäumt und die edlen Thiere, blutend von den Sporen ihrer Reiter, sprengten im sausendsten Gallopp durch die Straßen von Berlin. Als der alte Leuchtmar mit dem Obersten Goldsacker und den kurfürstlichen Hellebardieren in den Pallast des Grafen traten, um ihm seinen Degen abzufordern, war derselbe schon auf dem Wege nach Spandow.

Obgleich der Kurprinz eher als der Minister Berlin verlassen hatte, war Schwarzenberg dennoch früher als dieser zu Spandow angekommen. Vor den Wällen dieser Festung war sein schnaubendes Roß todt zusammen gestürzt, schnell schwang sich der Graf daher auf das Pferd seines Dieners und eilte seinem Schutzort zu. Bei der Wohnung des Obersten Rochow hielt er still und ertheilte einem Soldaten den Befehl, sogleich Generalmarsch schlagen zu lassen und eilte dann bleich und verstört in das Zimmer des erstaunten Freundes, der, als er kaum die Schreckensnachricht vernommen, Anstalten zum Aufbruche der Truppen traf.

Die bärtigen Krieger hatten sich auf dem Marktplatze versammelt, das Wirbeln der Trommeln erfüllte die Straßen der Festung, und die Bürger aus tiefem Schlafe emporfahrend, schauten neugierig, was es gäbe, mit ihrer weißen Mütze und in ihrem buntgewürfelten Schlafrock zum Fenster hinaus, indem ein Nachbar dem andern einen fragenden Blick, ob des Lärmes zusandte.

Da hielt am Thore der Wagen des Kurprinzen, welcher in seinen Mantel gehüllt, an der Hand des ehrwürdigen Kanzler Götz ausstieg und festen Schrittes mit dem furchtlosen Greise dem Markte zuging, welcher der gewöhnliche Versammlungsplatz der Soldaten war. Diese erwarteten Schwarzenberg und als die Offiziere in der Ferne zwei männliche Gestalten auf sie zuschreitend erblickten, glaubten sie, es sei der Minister mit dem Obersten und geboten, daß die Krieger sich in Reih und Glied stellen sollten. Sie erstaunten aber nicht wenig, als sie ihren Irrthum gewahr wurden, und suchten nun den Grund von der Ankunft des Prinzen zu erforschen.

Der Beschluß folgt.

Anzeigen.

Das hiesige königl. Landräthl. Amt ist von den Ortsgerichten zu Glinitz, Lublinitzer Kreises um Auskunft gebeten worden, ob der von dort gebürtige Knecht Joseph Stampierz, welcher voriges Jahr seine Heimath verlassen, um hier,

oder in der Umgegend ein Kutscher-Dienst zu suchen, sich im hiesigen Kreise aufhalte, indem wegen Erbesauseinandersetzung mit seinen Geschwistern, das dortige Gerichtsamt seinen Aufenthalt zu wissen verlange.

Es hat daher der Stampierz Falls er sich im hiesigen Kreise aufhält, dem hiesigen Landräthl. Amte binnen 8 Tagen davon Anzeige zu machen.

Breslau d. 11. August 1836.

Den 10. d. M. ist eine lederne Brieftasche auf der Straße von Bogenau nach Dürrjentsch verloren gegangen; der ehrliche Finder wird ersucht solche bei dem Kanzlei-Diener Langner im Königl. Landräthl. Amte gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

In Malkwitz wurde eine Dienstmagd 23 Jahr alt von den Blattern befallen.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Bei dem königl. Domainen-Amt Kottwitz Breslauer Kreises wird die zu demselben gehörige Brau- und Brennerei mit 12 Morgen Ackerland von Termino Michaeli c. an, anderweitig verpachtet, wozu ein Termin auf den 21. August Nachmittags um 2 Uhr in der hiesigen Amts-Kanzlei anberaumt worden ist, und es werden daher pachtlustige und kautionsfähige Pächter hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen zu jeder Zeit in der Domainen-Amts-Kanzlei hierselbst eingesehen werden können.

Kottwitz den 1. August 1836.

Königl. Domainen-Amt.

Subscriptions-Einladung

In der hiesigen Verlagsbuchhandlung von Heinrich Richter (Ring №. 51, im halben Mond) erscheint seit d. 1. Oktober v. J. unter dem Titel:

Zeitung für Landwirthschaft. Eine Wochenschrift zur Verbreitung ökonomischer Kenntnisse. Im Verein mit erfahrenen Landwirthen herausgegeben von Robert Becker, zu dem Subscriptionspreise von 15 Sgr. vierteljährlich, jede Mittwoch eine Nummer einen Bogen stark in gr. 4.

Wenn die meisten, über Landwirthschaft erschienenen Werke größtentheils nur einzelne Zweige derselben behandeln, mithin nur einseitige Belehrung darbieten und die, welche sich über das Ganze der Landwirthschaft gründlich aussprechen, in so hohem Preise, daß sie nur für wohlhabende Landwirthe zugänglich sind; so giebt dagegen diese Wochenschrift den Herren Gutsbesitzern, Wirthschaftsbeamten und minderbegüterten Grundbesitzern ein Mittel an die Hand, sich nach und nach ein Werk zu verschaffen, welches über jeden Zweig der Landwirthschaft, aus geprüfter Erfahrung und den besten Quellen geschöpft, sich belehrend ausspricht, — und sie über Verbesserung der Wirthschaft, höhere Cultur der Ländereien, Veredlung des Viehes und Behandlung der Krankheiten desselben belehrt.

Vorzugsweise werden daher in selber abgehandelt
A. Landwirthschaftslehre. Bodenkunde; Ackerbestellungskunde; Feldfruchtbau; Düngerlehre; Futterbau; Gartenbau; Wiesen- und Rasenbau; Forstwissenschaft und Jagdkunde; Landwirthschaftliche Gewerbe; Maschinen- und Baukunde.
B. Viehzucht. Pferdezucht; Rindviehzucht; Schaafzucht; Schwarzviehzucht; Fischerei; Federviehzucht; Bienenkunde und Vieharzneikunde.

Auch wird Alles, nur irgend in der landwirthschaftlichen Welt erwähnungswerthe unter der Rubrik „Landwirthschaftliche Miszellen" mitgetheilt.

Diese Miszellen enthalten besonders bewährte Hausmittel ꝛc., den Landwirthe interressirende launige Aufsätze und Biographien verdienstlicher Landwirthe. Eben so ist dem Forstmann, dem Jagd- und Gartenfreund diese Zeitung durch ihre Mittheilungen und Rathschläge empfehlenswerth.

Jede Nummer enthält ferner eine Marktpreis-Tabelle sämmtlicher landwirthschaftlicher Erzeugnisse in den Haupt- und Handelsstädten von Deutschland, der Seehäfen, besonders von Stettin, Danzig und Hamburg, auch der Wollpreise von London, Gewicht und Maaß genau nach dem preußischen reducirt; und eine Getreide- und Fourage-Marktpreis-Tabelle der Haupt-Marktplätze Schlesiens ist dieser Zeitung beigegeben worden.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Redaction des Kreisblattes — Fr. v. Lieres.

Feuer-Versicherung.

Nachdem mir eine Special-Agentur der Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft übertragen worden ist, ich auch deren zweckmäßige Einrichtung in ihrem ganzen Umfange geprüft, und das beste Resultat für das allgemeine Beste geschöpft habe, so verfehle ich nicht hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich zu Ausführung dergleichen Aufträge jederzeit bereit bin und Versicherungen jeder Art unter den billigsten Bedingungen annehmen werde.

Kottwitz den 23. Juli 1836.

Mentzel,
Königl. Generalpächter als Spec. Agent der Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landräthl. Amte ausgegeben wird.

Redakteur: Fr. v. Lieres. Breite Straße №. 36. Gedruckt bei Gustav Kupfer, Schubrücke. №. 32.